Ortstock

Fünfzehn wanderbegeisterte Damen und Herren scharen sich am 18. 8. 1991 um Otto Rohn, der eine Tour auf den 2716 m hohen Ortstock im Glarner Land, hoch über der Parklandschaft von Braunwald gelegen, führen will. Sie fahren nach Linthal, benutzen die Standseilbahn nach Braunwald und lassen sich von Sesselliften zur Station Gumen bringen. Ab nun wird gewandert. Zunächst in westliche Richtung auf einem gut angelegten Weg und dann in mehrfachem Auf und Ab über das Karrenplateau, an viel Edelweiß (!) vorbei, zum Lauchboden.

Bis hierher hat sich noch niemand an den herumziehenden Nebelfetzen gestört, liegt doch ganz Mitteleuropa seit Tagen unter beständigem Hochdruckeinfluß, verhieß doch der schweizerische Wetterbericht gutes Wetter nach morgendlicher Bewölkung, die sich im Verlauf des Tages auflösen sollte; und meistens ist's bekanntlich so, daß die frühen Nebel bald von selbst verschwinden.

Bei der Rast auf dem Lauchboden tauchen aber erste Bedenken auf: sollte es heute anders als gewöhnlich sein? Leider sollte es! Die Wanderer steigen die rund 400 Höhenmeter zum Furggele auf, steil ist's, ein Schneefeld sowie Eisreste sind zu queren, manch einer muß schon mal ein wenig mehr als sonst nach Luft schnappen. Vom Furggele aus sieht man — außer Nebel — nichts. Schöne Aussichten! Schönere Aussichten vielleicht auf dem Gipfel? Also geht's hinauf — es bleibt bei der Null-Sicht. Die Sonne kämpft zwar immer noch, aber sie kämpft vergebens. Schade. Dafür hat es Spaß gemacht, an den relativ neu angebrachten Seilen kurz vor dem Gipfel herumzuhangeln.

Es geht zurück zum Lauchboden; von hier aus erfolgt der weitere Abstieg über den berühmten Bärentritt, der jetzt so ausgetreten ist, daß man die dortigen Seilsicherungen entfernen könnte. Das Bergetenseeli, das heuer kein Seeli mehr ist, wird erreicht. Und weiter geht es abwärts, wobei man wieder mal fest stellen kann, wie sich eine 16-köpfige Gruppe ganz schön auseinanderzieht (was für den Individualisten auch nicht schlecht ist). Jedenfalls sind die Schnellfüßigen bereits im Gasthaus mit Getränken versorgt, als die letzten der Truppe daherbummeln. Alle sind aber zufrieden und danken ihrem Otto Rohn.

Ein Plagiator, der am 18. 8. nicht dabei war.